

#DasMachenWirGemeinsam

Jahresbericht 2020



INHALT

04	VORWORT
07	PREKÄRE LAGE – Menschen geraten in Existenznot
09	KLIENT*INNEN IN ZAHLEN
10	WELLE DER SOLIDARITÄT – Engagierte erfahren Selbstwirksamkeit
11	EHRENAMT IN ZAHLEN
12	GÖPPINGEN: Nah bei den Menschen trotz Abstand und Maske
14	REUTLINGEN: Bewährtes neu gestalten
16	ESSLINGEN: Offen bleiben in Zeiten des Lockdowns
18	PSYCHISCHE BELASTUNGEN – Ratsuchende finden offenes Ohr
20	DIGITALISIERUNG – Ratsuchende erfahren unkompliziert Hilfe
23	FINANZIELLE PERSPEKTIVE – Die NULL bleibt stehen
25	SPENDENENTWICKLUNG 2020
26	DANKE
27	CARITAS FILS-NECKAR-ALB – Unsere Standorte
28	IMPRESSUM

Liebe Leser*innen und Wegbegleiter*innen der Caritas,

in dem von der Pandemie geprägten Jahr haben wir alles Mögliche getan, um unsere Ressourcen zu bündeln und im Sinne der Botschaft von Papst Franziskus anlässlich des Welttags der Armen am 15. November 2020 weiterhin für die Menschen da zu sein, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Die Umstellung der Angebote bei gleichzeitigem Schutz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie der Klient*innen war eine Herausforderung, die es zu meistern galt. Die Beratungsdienste wurden um digitale und alternative Formen erweitert, vor Ort waren weiterhin die Dienste besetzt. Auch wenn mancher Tafelladen aus personellen und logistischen Gründen kurzfristig schließen musste, wurde deren Bedeutung einmal mehr deutlich. In Zeiten der Pandemie haben Viele erkannt, wie wichtig eine funktionierende Daseinsvorsorge für alle ist. Menschen in ohnehin schwierigen Lagen leiden noch stärker unter den Einschränkungen. Gleichzeitig geraten immer mehr Menschen in Notlagen – Selbstständige und Angestellte, Junge und Alte – neue Zielgruppen klopfen auch an unsere Türen.

Papst Franziskus hat mit seiner Botschaft anlässlich des Welttags der Armen mit den Worten „Streck dem Armen deine Hand entgegen“ (vgl. Sir 7,32) eine Art Verhaltenskodex für das Leben aufgestellt, um den Blick auf das Wesentliche zu lenken und Schranken der Gleichgültigkeit zu überwinden. Die Armut tritt immer in verschiedenen Formen auf, die alle gesonderte Aufmerksamkeit verlangen. Es wurden nicht nur die materiellen Nöte der Menschen größer, sondern es wurde auch deutlich, wie sich ein Lockdown auf die Teilhabe von Menschen oder das Zusammenleben in einer Familie auswirkt. Das oft zitierte „Brennglas“ hat einmal mehr ins Licht gerückt, wo wir als Wohlfahrtsverband in der Verantwortung stehen. Corona zeigt, dass die Lebensrealitäten in Deutschland grundverschieden sind und die Spaltung der Gesellschaft zunimmt.

Mit der Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“ hat die Caritas bereits 2018 einen Prozess angestoßen, in dem mit Mitarbeitenden, Mitgliedseinrichtungen sowie externen Expert*innen die Charta 28 erstellt wurde. Hierin werden fünf künftige gesellschaftliche Wirkungsfelder beschrieben, die wir als sozialpolitischer Akteur mitgestalten wollen.

- Linie 1: Leben in einer Vielfaltsgesellschaft
- Linie 2: Eine Gesellschaft ohne Armut
- Linie 3: Die ökonomisierte Wachstumsgesellschaft und das Gemeinwohl
- Linie 4: Die digitalisierte Gesellschaft
- Linie 5: Die sorgende Gesellschaft

Diese Linien wurden durch die neue Situation schneller als geplant „angefahren“: gemeinsam mit vielen Akteur*innen wollen wir an einer Gesellschaft ohne Armut mitwirken, Teil einer sorgenden Gesellschaft sein, das Gemeinwohl stärken und für Vielfalt einstehen. Wir setzen uns für den Abbau von Unterschieden in wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen ein, insbesondere durch Stärkung der Teilhabe von Kindern und der Verbesserung der Wohnsituation. Der Ausbau von digitalen Wegen wurde ebenso schnell umgesetzt als notwendige Voraussetzung, um Orte der Begegnung zu schaffen. Das digitale Patenschaftsprojekt der Chancenschenker und Lernbegleiter*innen, telefonische Zuhörangebote und Beratung via Video seien nur beispielhaft genannt.

Im Sinne einer sorgenden Gesellschaft beteiligen wir uns konkret beim Auf- und Ausbau von gelingenden Sorgestrukturen und der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen für ältere Menschen. Dies wollen wir gemeinsam mit Kooperationspartner*innen und Mitgliedseinrichtungen aus den Netzwerken Alter & Pflege und Ehrenamtlichen tun. Deshalb freuen wir uns über neue Projekte wie die „LebensHorizonte“. Hierbei handelt es sich um ein von der Deutschen Fernsehlotterie gefördertes Projekt, mit dem wir besonders älteren, alleinstehenden Menschen ein Angebot bieten im Sinne einer Wegweiserfunktion. Im Dekanat Göppingen-Geislingen konnten wir das Angebot dank der Unterstützung vor Ort und der Diözese sogar mit weiteren Stellenkontingenten verknüpfen.

Große Achtung habe ich vor der Arbeit unserer Mitgliedseinrichtungen in der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, die sich in Pandemiezeiten großen Herausforderungen stellen mussten. Ihnen gilt unser Dank für die guten Kooperationen – sei es in Netzwerken oder anderen Formen des Austauschs.

Dank der Mittel aus dem Förderfonds Bezahlbarer Wohnraum der Diözese Rottenburg-Stuttgart konnten wir an mehreren Standorten in der Region die kirchliche Wohnrauminitiative in Form des Projektes „TürÖffner“ auf den Weg bringen, mit dem Ziel, auf dem Wohnungsmarkt benachteiligten

“ „Streck dem Armen
deine Hand entgegen“

(vgl. Sir 7,32)

Menschen ein Zuhause zu geben. Besonders erfreulich ist, dass wir bereits einige Kommunen und Landkreise an Bord haben, die uns konkret unterstützen, sodass wir gemeinsam mit den Dekanaten und Kirchengemeinden an dem Ausbau von unterstützenden Netzwerken arbeiten können. Im Sinne einer solidaritätsstiftenden Lobbyarbeit versuchen wir gemeinsam Eigentümer zu finden, die ihre „Türen öffnen“.

„Den Armen die Hand reichen“, so zeigte sich, hatten auch und besonders in diesem Jahr viele Kooperationspartner*innen im Blick - sei es der Unternehmer, der für eine abgesagte Veranstaltung die dafür entstandenen Kosten gespendet hat oder die Abschlussklasse, die ihren Abiball nicht gefeiert und die Ticketerlöse der Kinderstiftung für benachteiligte Kinder im Landkreis Esslingen zur Verfügung gestellt hat.

Die Bedeutung von Solidarität und dazu „anstiftenden Maßnahmen“ ist größer als je zuvor, denn unsere Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass Menschen bereit sind, sich für andere einzusetzen und Verantwortung für den Nächsten und die Gemeinschaft zu übernehmen. Die italienische Caritas betitelt ihren Armutsbericht mit „Solidarität als Antikörper“, da dies Antwort darauf gibt, wie wir nicht nur in Krisenzeiten zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen können.

Diese Frage ist auch Ausgangspunkt der Kampagne des Deutschen Caritasverbandes **#DasMachenWirGemeinsam**, die den Auftakt für das 125-jährige Jubiläum der Caritas im Jahr 2022 bildet. Was wir aus der Krise gelernt haben und was jede und jeder Einzelne dazu tun kann, soll hier aufgegriffen und diskutiert werden. **#DasMachenWirGemeinsam**, das Motto unserer Jahreskampagne, spricht uns aus dem Herzen. Unsere Arbeit, wie sie sich in diesem Bericht darstellt, wäre nicht möglich ohne Ihre Unterstützung.

Um soziale Gerechtigkeit zu schaffen, braucht es Menschen und Akteure, die unser Anliegen unterstützen. Dankbar sind wir daher für das große Engagement in der Caritas-Region mit nahezu 500 Ehrenamtlichen. Diejenigen, die sich aktiv mit ihrer Zeit, ihrem Knowhow oder

anderen Mitteln einbringen, geben Antwort auf die Frage, wie wir leben wollen und tragen zum Wohl der Menschen in ihrem Lebensraum bei.

Auch ohne das Vertrauen vieler Verantwortlicher in der Sozialverwaltung, Politik und Kirche kann die Caritas Fils-Neckar-Alb ihre Arbeit nicht wahrnehmen. Wir danken von Herzen für das Wohlwollen, mit dem Viele unsere Arbeit begleiten, sowie allen Spender*innen, die uns finanziell oder durch Zeit unterstützen und damit den Leitspruch „dem Armen die Hand entgegen zu strecken“ mit Leben füllen. Dank gebührt auch den Dekanen und Dekanatsleitungen vor Ort.

Wir freuen uns auf das weitere Miteinander im Sinne von **#DasMachenWirGemeinsam**!

Es grüßt Sie herzlich Ihre

Lisa Kappes-Sassano
Leitung Caritas Fils-Neckar-Alb





PREKÄRE LAGE – Menschen geraten in Existenznot

Um den Blick auf unsere tägliche Arbeit zu schärfen und bestimmte Entwicklungen zu erkennen, haben wir im Rahmen der Initiative MiteinanderFüreinander des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. drei Arbeitshypothesen formuliert, die wir in den kommenden Jahren näher beleuchten wollen. Unter diesen drei Hypothesen wollen wir unsere Arbeit hier darstellen.

Die bisher von Armut Betroffenen trifft es noch härter.

Dass die Coronakrise vor allem die Schwachen trifft, zeigen nicht nur statistische Studien, sondern auch die Erfahrungen, die wir tagtäglich in unserer Arbeit machen. Wir begegnen vielen Menschen, die schon vor Corona eine schwächere Position auf dem Arbeitsmarkt hatten, zum Beispiel, weil sie in Branchen ohne Tarif, in Minijobs oder Leiharbeit beschäftigt sind. Diese Menschen verloren häufig zuerst ihre Jobs oder erhielten nur wenig Kurzarbeitergeld.

Zu dieser Gruppe gehören unter anderem auch überdurchschnittlich oft Menschen mit Migrationshintergrund. Neben den finanziellen Problemen kamen für diese Klient*innen häufig schwer zu bewältigende bürokratische Herausforderungen hinzu, die die Existenznot verschärften. „Die überwiegend telefonische Erreichbarkeit von Institutionen ist für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen nicht zu bewältigen. Ihnen gelingt es oft nicht, Informationen einzuholen und ihre Anliegen darzustellen. Dadurch werden zum Beispiel Fristen für Antragstellungen versäumt.“ berichtet Frau Holub-Salerno aus der katholischen Schwangerenberatung in Göppingen. Die Begleitung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund, auch durch zivilgesellschaftlichen Einsatz, spielt daher gerade jetzt eine wichtige Rolle. Mit den Caritas-Diensten in der Flüchtlingsarbeit unterstützen, fördern und begleiten wir solches Engagement und tragen damit dazu bei, Integration und sozio-kulturelle Teilhabe für geflüchtete Menschen zu ermöglichen.

Neben Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund waren auch Eltern überdurchschnittlich von Einkommensverlusten betroffen. Hier traf es insbesondere die Eltern, die über geringe Qualifikationen verfügen. Die Leidtragenden dieser Entwicklung sind dabei nicht nur die Eltern selbst, sondern insbesondere auch deren Kinder. Bereits vor Corona lebte jedes 5. Kind in Armut. Die Pandemie bedeutete für die betroffenen Kinder oft einmal mehr abgeschnitten zu sein von Dingen, die für andere Kinder selbstverständlich sind. Sie hatten keine Möglichkeit am Home-

schooling teilzunehmen, weil die technische Ausstattung wie Laptops, Drucker oder schlicht die Datenverbindung fehlte. Auch ein ruhiger Ort zum Lernen, ist aufgrund des beengten Wohnraumes für armutsbetroffene Kinder nicht gegeben.

Bereits 2019 lebte jede fünfte armutsgefährdete Person (20,5 %) auf zu engem Raum. Es ist davon auszugehen, dass Corona und die damit gestiegene finanzielle Not diese Zahl in 2020 weiter in die Höhe getrieben hat. Beengter Wohnraum bedeutet für die Betroffenen kein ausreichender Raum zum Rückzug, belastende Alltagssituationen und verschärfte familiäre Konflikte. Mit der kirchlichen Wohnrauminitiative TürÖffner unterstützen wir daher Vermieter*innen, bei der Vermietung leerstehender Wohnungen. Wir helfen geeignete Mieter*innen zu finden und stehen Mieter*innen und Vermieter*innen während des Mietverhältnisses beratend und begleitend zur Seite. Gezielt konnten wir so bspw. einer Familie helfen, die über mehrere Jahre zu sechst in einer Zweizimmerwohnung mit 45 qm gewohnt hatte.

Corona erzeugt neue Betroffenengruppen mit neuen oder anders gelagerten (multiplen) Problemlagen

Getroffen hat die Krise nicht nur Menschen, die bereits vorher von Armut betroffen waren. Es haben sich in unseren Diensten auch neue Betroffenengruppen gemeldet, die zuvor nicht zu unseren klassischen Klient*innen zählten. Dazu gehört zum Beispiel die Gruppe der Studierenden. Auch in dieser Gruppe verloren Viele ihren Nebenjob und konnten so ihren Lebensunterhalt nicht mehr sichern. Besonders schwer getroffen wurde die Gruppe der ausländischen Studierenden, denn hier drohte durch den Verlust des gesicherten Lebensunterhaltes auch der Verlust der Aufenthaltserlaubnis.

Über alle Dienste hinweg konnten wir wahrnehmen, wie sich die finanzielle Not für viele Menschen verschärfte.

KLIENTEN*INNEN IN ZAHLEN

Gleichzeitig war es auch für uns nicht immer einfach, Unterstützungsangebote wie zuvor aufrecht zu erhalten. Die Tafeln mussten zum Beispiel zeitweise geschlossen werden, weil viele Ehrenamtliche aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe gehörten. Zwar konnten die Tafeln dank vieler neuer Unterstützer*innen bald wieder öffnen, jedoch bildeten sich aufgrund der Abstandsregeln lange Warteschlangen vor dem Laden. Die Kundenzahl sank dadurch, obwohl der Bedarf groß ist.

Die Coronakrise wird diese Gesellschaft verändern

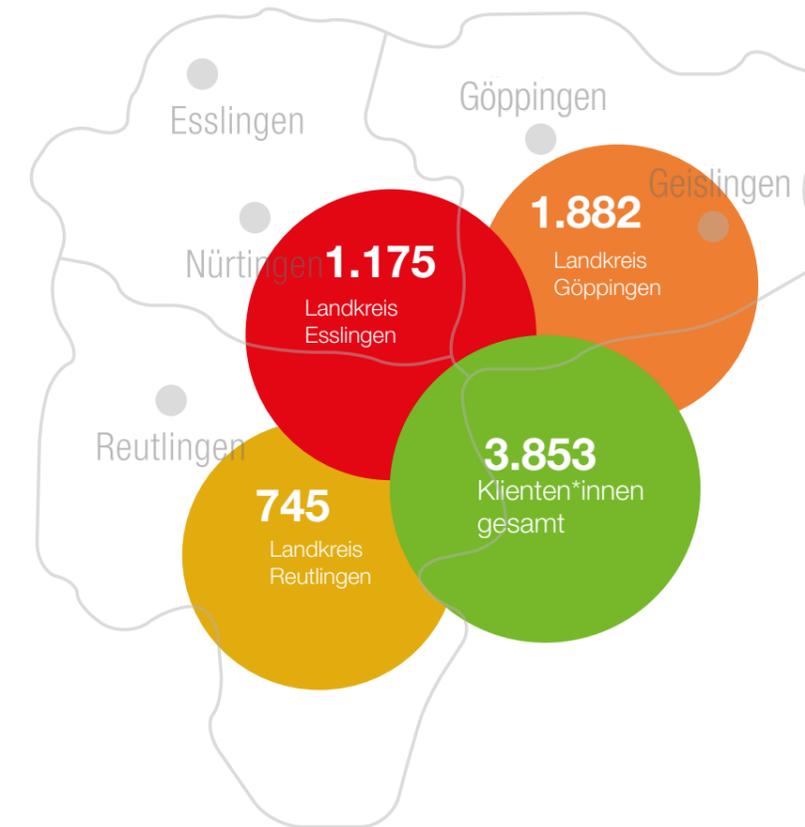
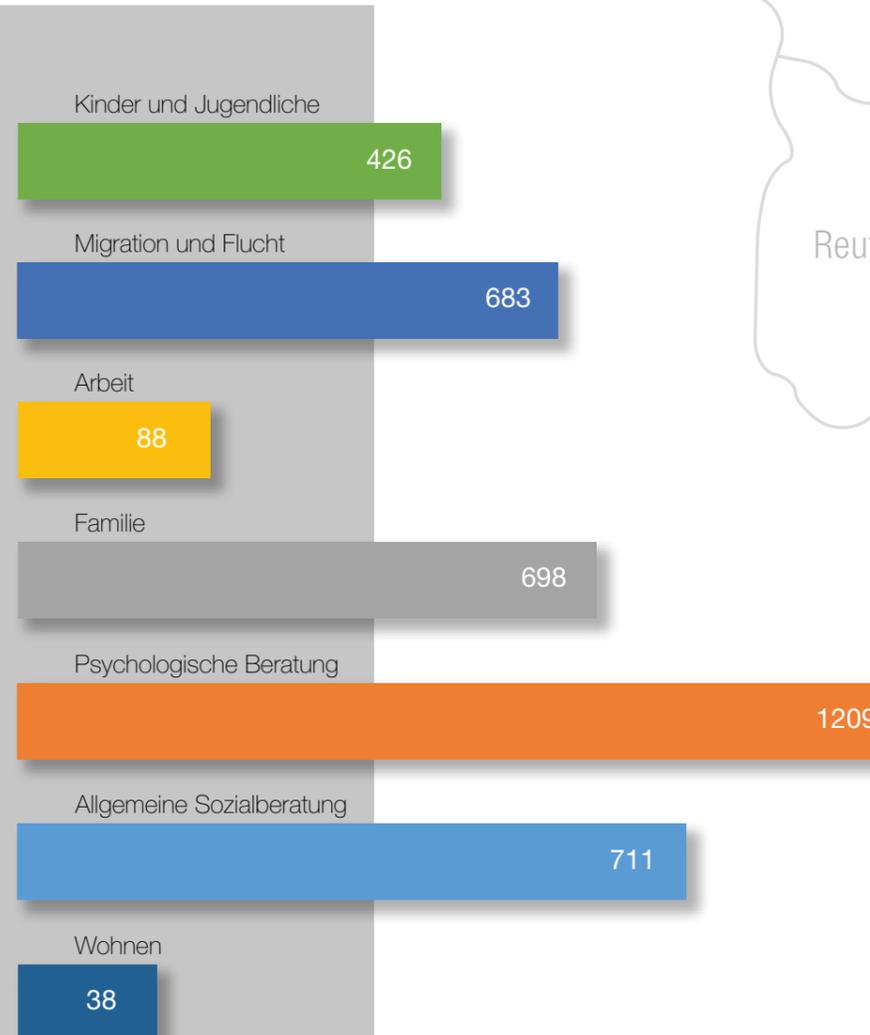
Es ist davon auszugehen, dass die Krise auch langfristig die Not der Menschen verschärfen und gleichzeitig die Bedingungen für viele soziale Angebote erschweren wird, nicht zuletzt weil bei öffentlicher Finanznot auch der Abbau von Sozialleistungen droht. Gerade die sozialen Auffangnetze und Angebote sind in der jetzigen Situation aber ein wichtiger Kit der Gesellschaft, der darüber entscheidet, wie unbeschadet die Demokratie aus der Krise hervorgehen wird. Wir werden daher alles dafür tun, weiter für die Menschen da zu sein und sind dankbar für alle, die dabei an unserer Seite stehen.



„Wir brauchen eine Politik, die sich nachhaltig gegen Kinder- und Familienarmut einsetzt. Dafür muss es gelingen, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, z.B. durch kommunale Präventionsnetzwerke.“

Brigitte Chyle
Fachleitung Soziale Hilfen

Klienten*innen nach Bereichen



WELLE DER SOLIDARITÄT – Engagierte erfahren Selbstwirksamkeit

Über exponentielles Wachstum haben wir in Coronazeiten ja viel gelernt und gelesen. Eine Erfahrung aus dem vergangenen Jahr ist für mich sehr eindrücklich gewesen: Kaum war der Lockdown verkündet und die ersten Folgen sichtbar, haben uns sehr viele Anfragen von Menschen erreicht, die sich engagieren wollen - ob mit Warenspenden im Tafelladen, Geldspenden oder auch mit Zeitspenden bei den digitalen Lernbegleiter*innen. Wir erhielten viele Anfragen, mit denen wir in diesem Umfang erstmal gar nicht gerechnet hatten, aber: Sie kamen alle zur rechten Zeit!

In unseren fünf Tafeln und zwei Ausgabestellen in der Region wird ein großer Teil des Betriebes von **Ehrenamtlichen** gestemmt. Viele der Ehrenamtlichen sind schon seit Jahren/Jahrzehnten an mehreren Tagen die Woche engagiert. Aufgrund des hohen Risikos blieben sie zuhause bzw. mussten wir viele von ihnen nach Hause schicken. So kamen nach der vorübergehenden Schließung der Geislinger Tafel verschiedene Jugendorganisationen auf uns mit dem Angebot zu: „Ihr habt die Tafel geschlossen, wir machen sie wieder auf!“. Mit viel Engagement, der Unterstützung der Stadt, unserem Knowhow und nicht zu vergessen, dem Einsatz der langjährigen Ehrenamtlichen vor Ort, konnte die Tafel binnen zwei Wochen wieder Waren an Menschen mit geringem Einkommen verkaufen.

Ebenso im Bereich der **Warenspenden**: Viele kamen einfach vorbei und spendeten Lebensmittel. Die Stadt Nürtingen spendete uns eine Wagenladung voll Klopapier, das in den Schulen und Hallenbädern der Stadt nicht gebraucht wurde. Die Lions und Rotarier engagierten sich an verschiedenen Standorten, in Esslingen organisierten sie zusammen mit Edeka Lebensmittelspenden im Wert von 6.000 EUR.

Auch das Thema Bildungsgerechtigkeit, das durch die Schulschließungen besonders für Kinder aus armen Familien weiter verschärft wurde, hat viele Menschen bewegt und mobilisiert.



„Viele haben sich 2020 als gesellschaftlich wirksam wahrgenommen. Ich kann etwas bewegen, mein Handeln zählt und sei es „nur“, indem man für die benachbarte Familie in Quarantäne die Einkäufe erledigt. An dieses Gefühl des Einzelnen anzuknüpfen und ihm weiter Kraft zu geben, darin sehe ich eine wichtige Aufgabe der Caritas-Arbeit im kommenden Jahr.“

Katrin Öhler
Fachleitung Solidarität

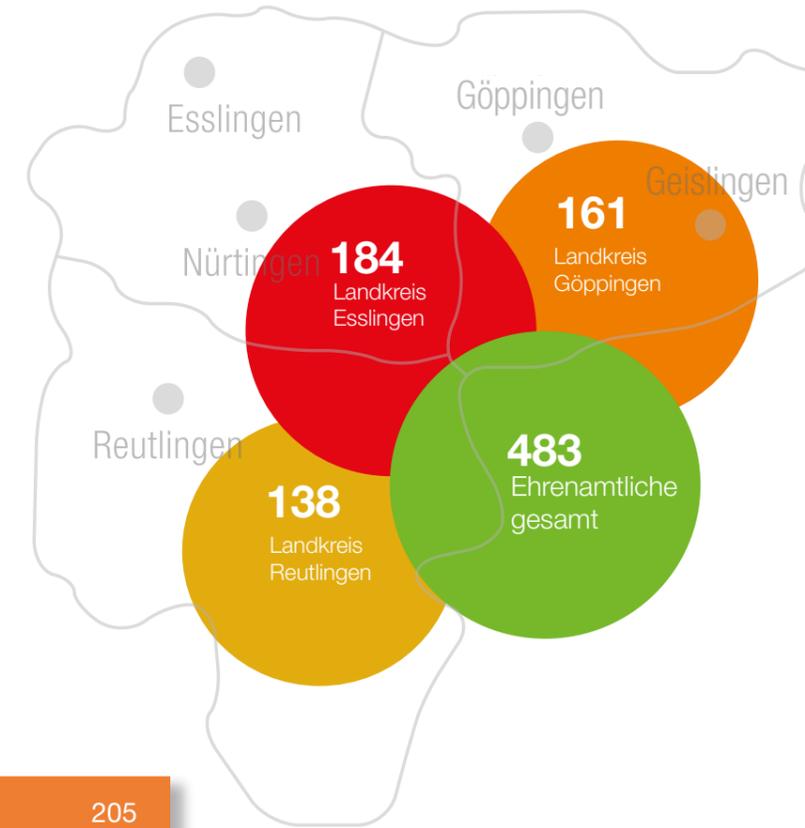
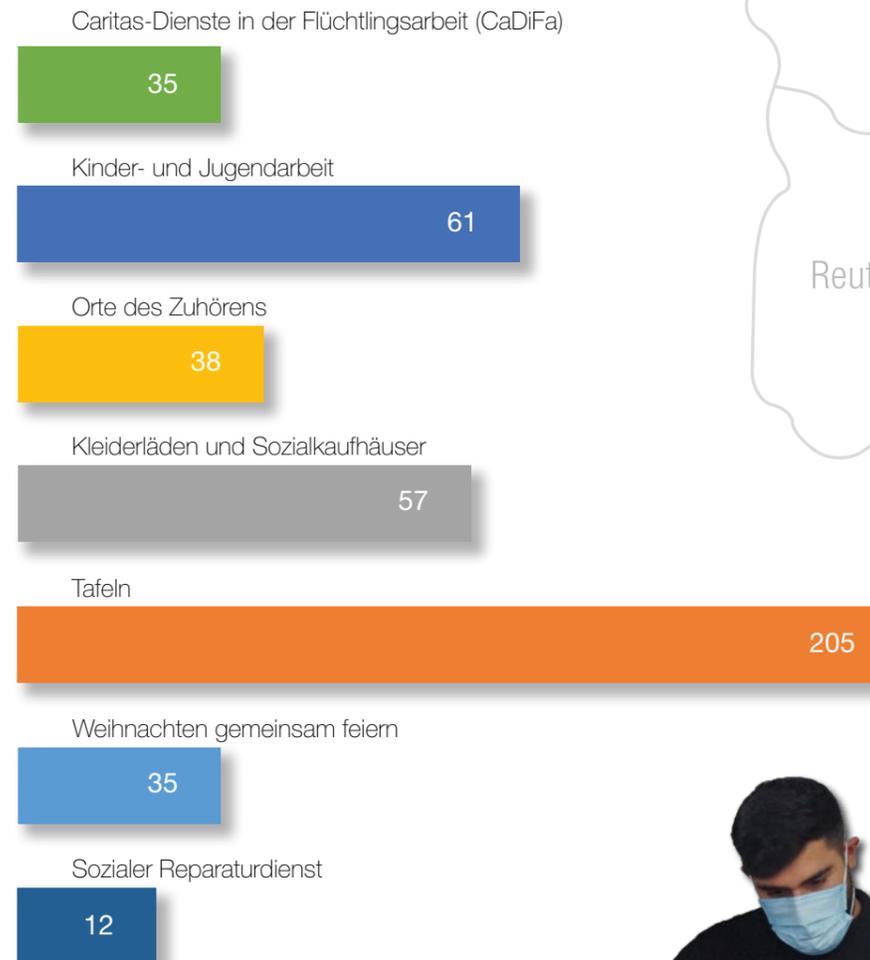
Beinahe 40 **digitale Patenschaften** entstanden, um Kinder aus einkommensschwachen Haushalten im Homeschooling zu unterstützen. Dazu ermöglichte uns eine Notebook-Aktion mit dem Landkreis Esslingen und der Esslinger Zeitung die Verteilung der entsprechenden Hardware in Höhe von 35.000 EUR. Rund 130 Kinder konnten mit diesen Geldern mit Laptops oder Druckern ausgestattet werden.

Zwei weiteren aktuelle Themen konnten wir mit neuen Projekten etwas entgegensetzen: Bei den **LebensHorizonten** begleiten wir Menschen in der vierten Lebensphase und versuchen durch ehrenamtliche Pat*innen der oftmals versteckten Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken. Dem Thema Wohnungsnot können wir dank der Unterstützung des Diözesanrates ebenfalls begegnen: Seit Herbst 2019 suchen wir **TürÖffner**, die Menschen ein neues bezahlbares Zuhause geben. Auch hier zeigt sich gesellschaftliches Engagement in ganz direkter Form.

Kurzum, es war etwas spürbar in dieser Zeit, das sich nicht so leicht in Worte fassen lässt: Engagement für andere, gesellschaftlicher Zusammenhalt, über den eigenen Tellerand hinausblicken. Diese Beispiele aus unserer Caritas-Arbeit können durch unzählige weitere im ganzen Land ergänzt werden: freiwillige Einkaufshelfer*innen, ehrenamtlich organisierte Onlinegottesdienste und vieles mehr. Dieses Gefühl der Solidarität in den ersten Monaten, das hat mich bewegt. Die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Menschen in unterschiedlicher Form engagiert haben, hat die Arbeit der Caritas Fils-Neckar-Alb stark beeinflusst und wird es noch weiter tun.

Nun am Jahresende 2020 ist viel verraucht von diesem Schwung. Aber die Stimmung ist auch trotz Querdenkern*innen und Impfchaos noch spürbar. Das Gefühl des Aufeinander-angewiesen-Seins. Das Gefühl, dass jeder Einzelne etwas bewirken kann, ist da und wird sich gesamtgesellschaftlich auswirken.

Ehrenamt in Zahlen



GÖPPINGEN: Nah bei den Menschen trotz Abstand und Maske

Tag für Tag suchen Menschen im Caritas-Zentrum Hilfe und Beratung. Wenn die Not groß ist, ist häufig ein schnelles Handeln nötig. Gemeinsam mit den Klient*innen und im persönlichen Gespräch vor Ort helfen die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Caritas-Dienste dann, aus den akuten Krisensituationen herauszufinden.

Im ersten Lockdown im März 2020 war dies zunächst einmal nicht mehr möglich wie bisher, doch schnell wurden kreative Wege gefunden, weiterhin im Kontakt mit Menschen in Not zu bleiben. Gespräche fanden durch die Glas-tür, im Freien, telefonisch oder online statt und Unterlagen wurden per Mail hin und her geschickt. Bei Sprachproblemen konnten Dolmetscher*innen telefonisch zugeschaltet werden. Vor Ort vermittelte ein Notdienst alle Anfragen zu den Mitarbeitenden ins Homeoffice, so dass keine Anfrage ins Leere laufen musste. Neben der klassischen Bera-

tungsarbeit waren aber auch andere Dienste und Projekte plötzlich nicht mehr so möglich wie vorher. Besonders der Kontakt zu geflüchteten Menschen war erschwert, da keine Treffen mehr stattfinden durften. Dass die zahlreichen ehrenamtlich Engagierten nicht mehr zum Einsatz kommen konnten, schmerzte sehr, doch die Mitarbeitenden stellten sich diesen Herausforderungen und erschlossen digitale Wege. An vielen Stellen ist dadurch viel Neues entstanden:

In den **Tafelläden** war ein hoher logistischer Aufwand nötig, um ein sicheres Einkaufen zu ermöglichen. Die Tafel in Geislingen musste schließen, da die Räume zu klein waren. Hier entstand aber eine Kooperation mit Jugendlichen, die Essenstüten packten und so das Angebot für die Kund*innen aufrecht erhalten konnten.

In den **Orten des Zuhörens** wurde ein Kontakttelefon für Menschen eingerichtet, die einsam waren und Gesprächspartner*innen suchten.

Die **Kinderstiftung Aktion Rückenwind** brachte eine Corona-Soforthilfe auf den Weg für die Mehrausgaben, die Familien durch das Homeschooling entstanden waren. Auch konnten einzelnen Laptops an besonders belastete Familien weitergegeben werden.



Ehrenamtliche Lernbegleiter*innen



Meine.Deine.Unsere Heimat



Tafelläden



Ferienwoche



Kontakttelefon



Projekt Türöffner

Die Stelle **Ehrenamt und soziales Engagement** initiierte eine digitale Lernbegleitung für Kinder, die wenig Unterstützung von zuhause erhielten. Ehrenamtliche Lernbegleiter*innen wurden an die Familien vermittelt, die den Kindern regelmäßig per Videokonferenz zur Seite standen.

In den Sommerferien gab es kaum Ferienfreizeiten für Kinder. Die **Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit und die Aktion Rückenwind** organisierten dennoch eine Ferienwoche für Kinder mit und ohne Fluchterfahrung in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Maria und Pauls Café.

Das große landkreisweite Projekt **Meine.Deine.Unsere Heimat?!** musste abgesagt werden. Aber die Planungen gehen weiter mit dem Ziel, eine breite Basis für Integration herzustellen. Das Projekt wird nun in veränderter Form im Sommer 2021 stattfinden.

Als ganz neues Angebot von Dekanat und Caritas machte sich das **Projekt Türöffner** auf den Weg. Durch eine Begleitung von Mieter*innen und Vermieter*innen soll leerstehender Wohnraum für Zielgruppen erschlossen werden, die es auf dem Wohnungsmarkt schwer haben. Erste Vermietungen sind erfolgt. Wir wünschen uns noch viele Weitere und freuen uns über jedes Zuhause, das wir vermitteln können.



„Ich bin sehr froh, dass es den Mitarbeitenden gelungen ist, sehr schnell, flexibel und kreativ auf die Situation zu reagieren. Wir sehen jetzt schon, dass die Pandemie für Menschen am Rand der Gesellschaft besonders gravierende Folgen hat und Benachteiligung verschärft. Dies wird sich auch auf unsere Angebote auswirken müssen.“

Sabine Stövhase
Leitung Caritas-Zentrum Göppingen



REUTLINGEN: Bewährtes neu gestalten

Katholische Schwangerschaftsberatung (KSB)



Ein offenes Ohr, eine helfende Hand, ein Mensch, der Mut macht in einer schwierigen Situation. Dies brauchten insbesondere werdende Familien in der Corona-Pandemie. Zusätzlich zum bisherigen Beratungsbedarf rund um Babyerstaussattung, Elterngeld, Kindergeld oder ungewollter Schwangerschaft kamen viele neue Themen dazu. Bei vielen Familien entstanden Zukunftsängste durch unklare finanzielle Verhältnisse sowie innerfamiliäre Konflikte. Es fanden verstärkt Beratungen zum Thema Sicherung des Lebensunterhaltes (Kurzarbeitergeld, Wohn-geld, Kinderzuschlag etc.) und Überschuldung durch Mietschulden statt. Hinzukamen die Herausforderungen des Homeschoolings, die insbesondere bei Familien mit sprachlichen Defiziten zu großen Problemen führten. In vielen Fällen konnten die Berater*innen der KSB eine unterstützende Funktion einnehmen und den Familien eine große Hilfe sein.

Bühne frei

„Mit Musik können wir eine Geschichte erzählen und unsere Gefühle ausdrücken!“ Mit diesen Worten erklärte der Dirigent die Arbeit des Kammerorchesters der Württembergischen Philharmonie, bei deren Probe 30 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projekts „Bühne frei“ zuhören durften.

Ziel des Projekts war es, Kindern Erfahrungsräume zu eröffnen, in denen sie sich in Musik, Tanz und Kunst ausprobieren können. Gemeinsam mit Profimusiker*innen der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, einem Profitänzer und einer international bekannten Künstlerin erarbeiteten die Kinder in verschiedenen Workshops in den Herbstferien viel Kreatives und Neues und waren mit Begeisterung bei der Sache. Begleitet wurden die Projektstage von pädagogischen Fachkräften der Aktion Sterntaler.



„Heiligabend gemeinsam feiern“ kommt in die Tüte



Weihnachten ist eine Zeit des Beisammenseins, die man mit der Familie oder mit Freunden*innen verbringt. Allerdings sind immer mehr Menschen einsam, weil da kein Mensch ist, mit dem sie Weihnachten feiern könnten. Für diese Menschen hat die Caritas zusammen mit der Diakonie und der katholischen und evangelischen

Gesamtkirchengemeinde das Angebot „Heiligabend gemeinsam feiern“. Da dieses Jahr aufgrund von Corona keine große Feier mit 150 Menschen stattfinden konnte, wurden von den Ehrenamtlichen Tüten für die Gäste gepackt, um ihnen zu Weihnachten eine kleine Freude zu machen und zu zeigen, dass jemand an sie denkt.

Veranstaltung zur Situation von Geflüchteten in Griechenland

Im Rahmen der Interkulturellen Woche in Reutlingen organisierten die Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit am 13.10.20 eine hybride Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Asyl-Café Heilig Geist. Über 40 Zuhörer*innen waren im weitläufigen Kirchenraum der Heilig-Geist Kirche zusammengekommen, um den Bericht von Dr. Martin Binder zu verfolgen, der sich ehrenamtlich auf den griechischen Inseln für Medical Volunteers International einsetzt.



Dr. Binder - lange Jahre praktizierender Allgemeinarzt in Reutlingen - entschied sich nach seinem Ruhestand für diesen mehrmonatigen Einsatz. Eindrücklich schilderte Dr. Binder die menschenunwürdigen Zustände in verschiedenen griechischen Lagern. Er berichtete von mangelnder Essensversorgung, dem schlechten Gesundheitszustand der Menschen, den prekären hygienischen Zuständen und den Herausforderungen durch Corona. Am Ende der Veranstaltung wurde auch auf die Kampagne „Sicherer Hafen Baden-Württemberg“ hingewiesen.



„Corona hat uns ein neues Gefühl der Distanz gegeben, aber dennoch waren wir nah an unseren Klient*innen.“

Michaela Polanz
Leitung Caritas-Zentrum Reutlingen



ESSLINGEN: Offen bleiben in Zeiten des Lockdowns

Das Caritas-Zentrum Esslingen ist schon immer Anlaufstelle für Menschen in finanziellen oder persönlichen Nöten. Wir helfen bei der Klärung von staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten, unterstützen bei Antragstellungen, beraten Zugewanderte zu ausländerrechtlichen Fragen rund um das Thema Migration und Integration, vermitteln zu Fachstellen und helfen in Einzelfällen auch mit Beihilfen, um Krisen zu überwinden. Große Unterstützung erfahren wir in unserer Arbeit durch qualifizierte Ehrenamtliche, die in vielen Hilfsangeboten eine wichtige Rolle spielen.

Doch nach Ausbruch der Pandemie wurde alles anders.

Um die oft älteren Ehrenamtlichen zu schützen, wurden die direkten Klient*innen-Kontakte mit Engagierten weitestgehend vermieden. Beratungen konnten zeitweise nur online, am Telefon oder hinter Trennwänden angeboten werden. Abstandsregeln, Masken und weitere

Hygienemaßnahmen fanden Einzug in den Arbeitsalltag und auch die Anfragen von Klient*innen haben sich geändert. Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und drohende Insolvenzen bringen viele Menschen in Existenznot, die bisher sehr gut ohne Unterstützung ausgekommen sind.

Projekt WerteDIALOG

Im Projekt WerteDIALOG wurden Veranstaltungen statt mit Präsenz als Online-Veranstaltungen weiterentwickelt. Schnell hat sich herausgestellt, dass auch über Zoom wertvolle Dialoge und Auseinandersetzungen über Werte gelingen und Menschen angesprochen werden können.



WerteDIALOG



Chancenschenker



Kinderpartizipation



TürÖffner



Tafel

Chancenschenker

Kinder aus bildungsfernen Familien waren in unserem Schulsystem schon vor der Pandemie benachteiligt. Durch die Umstellung auf Home-schooling werden sie noch mehr abgehängt. Die Eltern sind häufig mit der schulischen Unterstützung ihrer Kinder überfordert und die technische Ausstattung ist unzureichend. Im Projekt Chancenschenker wurde auf diese Benachteiligung sehr schnell reagiert. In Kooperation mit der Eßlinger Zeitung und dem Landratsamt wurden 130 Notebooks angeschafft und an bedürftige Kinder verteilt. Außerdem wurden digitale Lernpat*innen vermittelt, die bei den Schulaufgaben per Videochat unterstützen.

Tafel

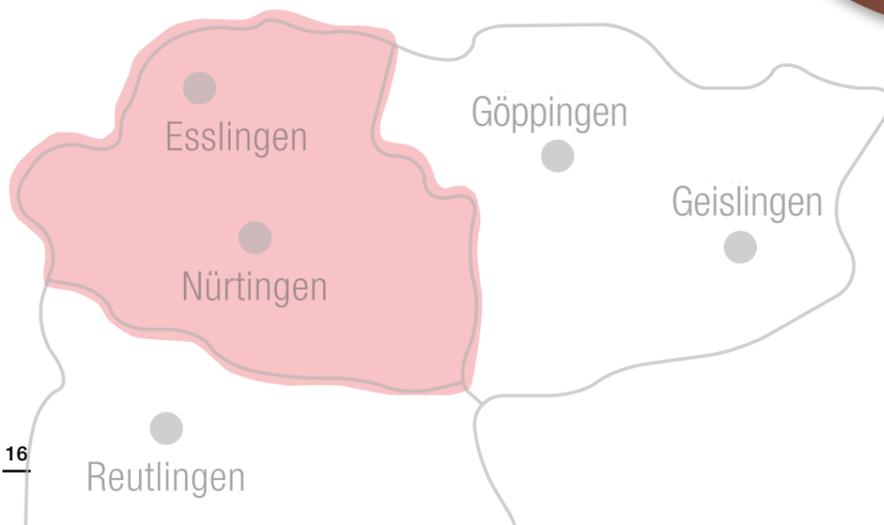
In den Tafeln (Göppingen, Süssen, Geislingen, Nürtingen und Esslingen mit Ausgabestellen Wendlingen und Wernau) waren die Auswirkungen durch die Pandemie besonders stark zu spüren. Die meisten der ehrenamtlich Engagierten in den Tafeln gehören aufgrund ihres Alters der Risikogruppe an und mussten ihr Engagement zeitweise pausieren. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung war jedoch enorm groß. Wir konnten viele neue engagierte Menschen für die Tafelarbeit gewinnen, die uns geholfen haben, den Tafelbetrieb aufrecht zu erhalten.

Kinderpartizipation

Unter dem Motto „Schau mal hier bin ich“ veranstaltete die Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen eine Aktion, um auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen. Passend zum Tag der Kinderrechte am 20. November konnten Kinder auf verständliche Weise ihre eigenen Rechte kennenlernen. Rund 350 Kinder setzten ein Zeichen für Kinderrechte und gestalteten eine eigene Kinderrechte-Figur, die sie an Fenstern anbrachten. So wurde gezeigt, dass Kinderrechte überall in der Gesellschaft gelten, sowohl in Schulen als auch in der Freizeit und in der Familie.

TürÖffner

Als Projekt von Dekanat und Caritas vermitteln wir bezahlbare Wohnungen an Menschen mit geringem Einkommen. Mit den Gemeinden Neckartenzlingen und Neckartailfingen sind wir im engen Austausch in diesem Projekt und auf gemeinsamer Wohnungssuche.



“

„Die Pandemie war und ist für uns alle eine sehr große Herausforderung. Dennoch konnten fast alle Angebote an die veränderten Bedarfe der Klient*innen angepasst werden und werden sich auch künftig weiter entwickeln müssen.“

Helga Rütten
Leitung Caritas-Zentrum Esslingen



PSYCHISCHE BELASTUNGEN – Ratsuchende finden ein offenes Ohr

Die Psychologische Beratung in unseren Stellen für Familien- und Lebensberatung bietet Ratsuchenden im Gespräch mit fachlich gut ausgebildeten Berater*innen Raum und Zeit, sich mit der eigenen schwierigen und vielleicht krisenhaften Lebenssituation auseinander zu setzen, sie besser zu verstehen, innere Haltungen und Lösungsmuster zu überprüfen und neue, weiterführende zu entwickeln.



Daran hat sich in der Pandemiezeit grundsätzlich nichts geändert. Wohl haben sich die Rahmenbedingungen, unter denen alle Beteiligten leben, lieben und arbeiten, geändert. Und diese Änderung ist sehr grundlegend:

- Sie betrifft alle Menschen,
- sie umfasst alle Lebensbereiche ob Schule, Arbeit, Familie, Beziehung,
- sie schränkt Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen und von Gruppen ein,
- sie fordert das Ablegen alter und das Einüben neuer Gewohnheiten,
- sie ist unberechenbar in ihrer Auswirkung und Dauer.

Diese grundlegend veränderte Lebenssituation bewirkt innerlich und äußerlich, im Umgang mit sich selbst und untereinander, sehr viel: Sie irritiert, sie verunsichert, sie fordert heraus, sie bringt Menschen, Familien, Einrichtungen, Institutionen an ihre Grenzen.

Was Ratsuchende mitbringen:

Die Menschen machen vielfach Grenzerfahrungen. Pflegenden in Heimen berichten von ihrer Konfrontation mit Leid und Tod der Heimbewohner*innen und Angehörigen. Mütter und Väter sprechen von Mehrfachbelastungen durch Arbeit, Haushalt, Familie, Homeschooling und mangelnder sozialer Entlastung durch eingeschränkte Besuchsmöglichkeiten. Kinder erzählen von Spannungen zwischen den Eltern, die „nicht zum Aushalten sind“. Die Gereiztheit nimmt zu, Spannungen verschärfen sich, Geduldsfäden reißen, Situationen eskalieren verbal und non-verbal, Ohnmacht und Trennungen nehmen zu.

Wie wir beraten:

Die durch die Pandemie gebotene Einschränkung des Kontaktes führt dazu, dass wir, je nach Lage der Pandemie, die unmittelbare persönliche Begegnung in der Beratung zeitweise auch auf die unbedingt notwendigen Beratungen z.B. in suizidalen Krisensituationen beschränken. Die Formen des Beratungsangebotes haben wir ausgeweitet auf telefonische Beratungen, Beratungen mit Videounterstützung und auf Onlineberatungen im E-Mail-Format. Damit machen Ratsuchende und wir Beratende neue und durchaus positive Erfahrungen.

Was wir anbieten:

- Ein offenes Ohr für Menschen mit ihren jetzt zum Teil ganz neuen Erfahrungen unter Pandemiebedingungen
- Stabilisierende Gespräche und Übungen in verunsichernden Situationen: Wo sind Ressourcen im eigenen Leben und im Lebensraum? Welche Möglichkeiten der Gestaltung im familiären Zusammenleben bleiben oder können neu entdeckt werden?
- Unterstützung innere Haltungen zu überdenken: Ist die Krise nur Scheitern oder auch Chance? Taucht neuer Sinn im Verlust der Gewohnheiten auf?
- Mit der Vielfalt ausgelöster Gefühle umgehen: Spüren, annehmen und regulieren

Langfristig werden die Einschränkungen und das veränderte Sozialverhalten des „Social Distancing“ Auswirkungen auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und das Zusammenleben der Generationen haben. Die Art dieser Herausforderung scheint noch nicht absehbar. Umso wichtiger ist schon heute der bewusste Umgang mit den einschränkenden Gegebenheiten und die Unterstützung bei der Öffnung neuer innerer und äußerer Entwicklungsräume. Dazu leistet die psychologische Beratung wichtige Beiträge.



„Was bleibt? – Die Coronapandemie fordert auf allen Lebensebenen heraus, Gewohnheiten und vermeintlich Selbstverständliches zu überdenken und neu zu gestalten.“

Alexander Wessel
Leitung Familie
und Erziehung Nürtingen



„Leben mit der Coronakrise: Die Menschen kommen an ihre Belastungsgrenze.“

Gerhad Betz
Leitung Familie
und Erziehung Geislingen

DIGITALISIERUNG

Ratsuchende erfahren unkompliziert Hilfe

„Im Moment ist nur Abstand Ausdruck von Fürsorge“, mit diesem Appell richtete sich die Bundeskanzlerin im März 2020 an alle Mitbürger*innen. Wie aber kann unter Abstand oder ganz ohne persönlichen Kontakt denjenigen geholfen werden, die ein offenes Ohr brauchen?

Mit dieser Frage waren beinahe alle unsere Beratungsstellen im Corona-Jahr konfrontiert.

„Unter Corona sind die Probleme der Menschen nicht weniger geworden“ sagt Ann-Kathrin Huber, die in der Allgemeinen Sozialberatung tätig ist. „Dass viele Behörden für die Öffentlichkeit geschlossen und online oder telefonisch nicht oder schlecht erreichbar waren, hat die Lage für Menschen, die sich ohnehin schon schlecht im Hilfenetz auskennen, noch schwerer gemacht.“

„Unter diesen Umständen sind die Menschen besonders froh, wenn sie bei der Caritas Ansprechpartner*innen und Rat finden können.“ ergänzt Frau Holub-Salerno von der Schwangerschaftsberatung.

Die Gesundheit aller zu schützen und weiterhin für Menschen da zu sein, war das Spannungsfeld, in dem sich die Beratungsstellen im Jahr 2020 bewegten. Maßnahmen mussten je nach Infektionslage immer wieder angepasst werden, um beiden Ansprüchen gerecht zu werden. Weil in Zeiten hoher Infektionszahlen persönlicher Kontakt auch in Beratungsstellen der Caritas nur in Notfällen erlaubt war, wurden neben der telefonischen Beratung auch die digitalen Angebote in vielen Diensten weiter ausgebaut.

Digitale Beratung kann je nach Problemlage oder Bedürfnis der Klient*innen zum Beispiel per Video, per E-Mail oder per Chat stattfinden.

„Diese Möglichkeiten sind als zusätzliches Angebot zu verstehen und nicht als dauerhafter Ersatz für die analoge Beratung.“ sagt Frau Koncalovic von der Familien- und Lebensberatung. „Wir folgen bei der Digitalisierung dem Prinzip des blended counseling. Das heißt wir bedienen uns systematisch unterschiedlicher Kommunikationskanäle, je nach Situation und Bedarf.“

Diese Flexibilität bringt viele Chancen mit sich, die nicht nur in Zeiten der Pandemie eine Rolle spielen. „Digitale Möglichkeiten schaffen niederschwellige Zugänge für Menschen, die wir anders schwerer erreichen würden.“ erklärt Frau Holub-Salerno. Dazu gehören zum Beispiel Jüngere, die sich in der digitalen Welt zuhause fühlen, aber auch Ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen, die nicht mobil genug sind, um eine Beratungsstelle aufzusuchen. Auch Menschen, die nicht wissen, wer während des Termins die Kinder betreuen soll oder Menschen, die beruflich viel unterwegs sind, schätzen die Ortsunabhängigkeit der Online-Angebote. Die Anonymität, die einem beispielsweise die Chatberatung bietet, erleichtert es zudem vielen Klient*innen, vermeintlich heikle Themen anzusprechen.

Digitale Beratungsangebote sind daher nicht erst seit Corona ein Thema bei der Caritas Fils-Neckar-Alb. Bereits seit 2005 gibt es bei der Schwangerschaftsberatung die Option der Online-Beratung. Im Pandemie-Jahr wurde allerdings mit Hochdruck daran gearbeitet, die Möglichkeiten auf andere Beratungsstellen auszuweiten und neue Kommunikationskanäle zu erschließen. Mitarbeitende wurden geschult, mit datenschutzrechtlichen Aspekten, der Technik und den neuen Beratungssituationen umzugehen. Im Herbst 2020 ging dann die E-Mail-Beratung in der Allgemeinen Sozialberatung und in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung an den Start. Die Videoberatung gibt es seit dem Sommer 2020 in der Psychologischen Beratungsstelle.

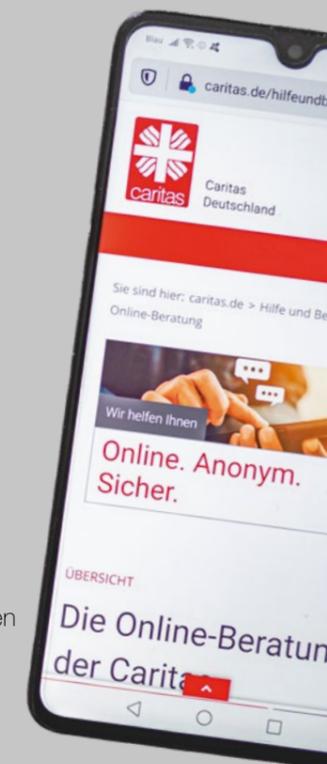
Videoberatung wird in der Psychologischen Beratung allerdings nur im laufenden Prozess genutzt, das heißt Erstgespräche finden immer noch persönlich statt. „Das ist hilfreich, denn so stehen einem alle Sinneseindrücke zur Verfügung, um die Situation und das Gegenüber richtig einschätzen zu können.“ berichtet Frau Koncalovic. Ob im späteren Verlauf dann auch Video-Termine stattfinden, hängt auch vom Wunsch der Klient*innen ab und davon, ob die Menschen technisch ausgestattet sind und das nötige Knowhow haben.

Klient*innen die Möglichkeiten zu bieten, situationsgerecht aus einem Strauß an digitalen und analogen Beratungsmöglichkeiten- und Kanälen wählen zu können, soll auch langfristig und nach Corona das Ziel sein. Die Pandemie hat die Caritas Fils-Neckar-Alb auf dem Weg dahin ein großes Stück vorgebracht.



„Online-Beratung wird persönliche Beratungsgespräche nie komplett ersetzen können, aber digitale Lösungen bauen in vielen Situationen und für viele Menschen Brücken und schaffen neue Zugänge.“

Inga Birkner
Öffentlichkeitsarbeit &
Projekt Chancenschenker



Hier kommen Sie zur Online-Beratung:



Unterschiedliche Themen



Schwangerschaftsberatung



FINANZIELLE PERSPEKTIVE

Die NULL bleibt stehen

2020 war auch mit Blick auf die Finanzen ein besonderes Jahr. Mit dem Lockdown im Frühjahr kamen die Überlegungen, welche finanziellen Auswirkungen die Pandemie auf unser Budget haben könnte. Insgesamt ist es der Caritas-Region gelungen, den Konsolidierungskurs zu halten und das Jahr ausgeglichen abzuschließen. Doch standen auch wir vor einigen Herausforderungen.

So brachen bspw. im Frühjahr die Umsätze in den Tafelläden stark ein. In einigen Tafelläden war der Jahresumsatz um ca. 30% geringer als im Vorjahr. Durch die enorme Kraftanstrengung unserer Mitarbeiter*innen und unserer Ehrenamtlichen konnten unsere Tafeln weitgehend geöffnet bleiben, um weiterhin wirtschaftlich bedürftige Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen. Die notwendige Reduzierung der Kund*innenzahl pro Quadratmeter hatte zur Folge, dass sich nicht mehr als 2-4 Kund*innen gleichzeitig in der Tafel aufhalten durften. Dies führte zu längeren Warteschlangen und letztlich zu weniger Kund*innen. Die Umsatzverluste konnten jedoch weitgehend durch das Corona-Soforthilfe-Programm der Aktion Mensch und der enormen Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung aufgefangen werden.

Eine weitere Herausforderung waren neben sinkender Erträge auch steigende Kosten, die durch die Coronapandemie verursacht wurden. Die Caritas-Region rüstete für mobiles Arbeiten und digitale Beratung ihre Hard- und Software auf. Weiter wurden Hygienemaßnahmen mit der Anschaffung von Plexiglas-Trennwänden, Masken und Desinfektionsmitteln umgesetzt.

Durch die schnelle Umstellung auf telefonische und digitale Beratungsangebote, sowie die Unterstützung anderer Dienste wie den Tafeln, vermieden wir die Anmeldung von Kurzarbeit.

Durch die Aufrechterhaltung der Beratungsdienste konnten wir 2020 unsere benötigten Finanzierungen (wie z.B. kirchliche und kommunale Mittel) abrufen und weiterhin für unsere Klient*innen und Kund*innen da sein. Das zeigt uns, dass die Wichtigkeit unserer Arbeit, gerade jetzt in dieser von neuen gesellschaftlichen Herausforderungen geprägten Zeit, gesehen wird.

Dennoch sehen wir für 2021 und die folgenden Jahre neue Herausforderungen auf uns zukommen, da zum Beispiel die Corona-Soforthilfe-Programme auslaufen und wir vor allem in den Tafeln besonders stark auf Spenden angewiesen sein werden.

Da durch die Pandemie der Bedarf an unseren Diensten und Beratungsangeboten weiter steigen wird, werden wir auch in den kommenden Jahren auf die Unterstützung kirchlicher und öffentlicher Finanzierungen angewiesen sein.



„Trotz mancher Unwägbarkeit und Herausforderung konnte unsere finanzielle Stabilität gewährleistet werden.“

Sven Jaissle
Leitung Wirtschaft
und Finanzen



SPENDENENTWICKLUNG 2020

Erträge

Kirchliche Mittel	2.054.528,52 €
Europ. Sozialfonds	46.430,08 €
Öffentliche Zuschüsse	1.413.217,09 €
Sozialversicherung, Lotterien	745.987,60 €
Spenden/Sammlungen	634.413,40 €
Einzelfallbeihilfe Erträge	97.395,00 €
Verkauf/Betriebe	402.432,40 €
Mieterträge	10.310,00 €
Sonstige Erträge	145.038,77 €
Summe	5.549.752,86 €

Aufwendungen

Personalaufwand	3.909.701,04 €
Sachaufwand	1.670.770,85 €
Verwaltungsaufwand	390.982,77 €
Miet- und Energiekosten	329.621,25 €
Wareinkauf	92.485,03 €
Steuern/Versicherung	35.341,65 €
Instandhaltung	4.221,63 €
Einzelfallbeihilfe	233.230,38 €
Abschreibung/sonstiges	307.325,22 €
Zuführung zu SoPo	48.707,48 €
Spendenaufwand	92.161,04 €
Maßnahme- und Programmkosten	136.694,40 €
Summe	5.580.471,89 €

Die Unterstützung unserer Arbeit im Sinne von Geld- und Sachspenden wird für unsere Caritasregion immer bedeutender. Gerade in Zeiten von klammen öffentlichen Kassen sind wir verstärkt auf diese Form der Unterstützung angewiesen. Betrachtet man die Spendeneingänge von 2020 so fällt auf, dass die klassischen Formen des Fundraisings wie Spendenbriefe und Caritassammlung nach wie vor eine große Bedeutung für uns haben. Aber auch Bußgelder und vor allem das Einwerben von allgemeinen Geld- und Sachspenden ist immer wichtiger in unserer Arbeit.

2020 haben wir beinahe so viele Spenden verwendet, wie wir ausgegeben haben. Typischerweise ist der Bereich der Existenzsicherung derjenige, in den die meisten unserer Spenden fließen. Hier verbergen sich vor allem die Geld- und Warenspenden für die Tafeln. An verschiedenen Stellen in diesem Bericht haben wir erwähnt, wie wichtig Spenden in der Tafel sind. Durch gestiegene Kosten im Bereich Hygiene und andere Anforderungen werden wir hier auch in Zukunft stark von der Unterstützung unserer Spender*innen abhängig sein.

Der andere große Bereich der ist der Kinder- und Jugendhilfe. Neben Notebookspenden geben wir hier einen großen Teil unserer Spenden direkt in Form von Einzelfallbeihilfe an die Kinder und Jugendlichen im Projekt Sterntaler in Reutlingen, in unseren Kinderstiftungen Aktion Rückenwind in Göppingen und die Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen aus. Mit den Einzelfallbeihilfen unterstützen wir hier Kinder- und Jugendliche direkt in ihren Bedarfen und finanzieren ihnen eine Mitgliedschaft im Sportverein, Sportschuhe oder auch mal eine Nachhilfestunde. Wie bei allen Hilfen gilt auch hier der Grundsatz, dass wir nur Hilfen ausbezahlen, wenn diese nicht durch andere bspw. staatliche Leistungen abgedeckt werden.

Spendeneingänge

Spendenbriefe	48.297,68 €
Sammeltagsmittel	29.534,00 €
Weitere (Geld)Spenden	299.514,15 €
Bußgelder	71.356,66 €
Stiftungsmittel	79.195,04 €

Spendenverwendung

Caritatarbeit allgemein	14.651,16 €
Existenzsicherung	335.540,49 €
Familienhilfen	6.542,57 €
Kinder- und Jugendhilfe	225.594,40 €
Altenhilfe / Hospizdienste	14.879,36 €
Migration	4.288,63 €
Gemeindenahes Netzwerke	10.140,00 €
Arbeitshilfen	18.000,00 €
Weiterleitung an Dritte	3.700,00 €



„Die Solidarität unserer Spender*innen und Unterstützer*inne, die wir trotz der Pandemie erfahren dürfen, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Hoffnung für die Zukunft!“

Biluge Mushegera
Regionales Fundraising



DANKKE

an all die Wegbegleiter*innen unserer Arbeit, an die Unterstützer*innen in den Kirchengemeinden und Dekanaten, in der Sozialverwaltung und der Kommunalpolitik und besonderes auch an unsere Ehrenamtlichen und Spender*innen.

Zudem wollen wir in diesem besonderen und doch auch sehr anstrengenden Jahr auch explizit unseren Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen danken. Ohne sie, ohne ihr Herzblut und ihren Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen. Daher last but not least ein herzliches Vergelt's Gott an alle Hauptamtlichen der Caritas Fils-Neckar-Alb.

Wir freuen uns auf das weitere Miteinander mit allen Genannten im Sinne von #DasMachenWirGemeinsam!



CARITAS FILS-NECKAR-ALB

Landkreis Reutlingen

Caritas-Zentrum Reutlingen
Kaiserstraße 27
72764 Reutlingen
Tel.: 07121 / 1656-0

Fairkauf (mit AWO)
Gartenstraße 21-23
72764 Reutlingen
Tel.: 07121 / 5148735

Da Capo GmbH (mit AWO)
Emil-Adolff-Straße 14
72760 Reutlingen
Tel.: 07121 / 337039

Landkreis Göppingen

Caritas-Zentrum Göppingen
Ziegelstraße 14
73033 Göppingen
Tel.: 07161 / 65858-0

Psychologische Familien und Lebensberatung
Uracherstraße 31
73312 Geislingen
Tel.: 07331 / 30559-0

Außenstelle Süßen
Bachstraße 44
73079 Süßen
Tel.: 07162 / 9701307

Tafel Göppingen
Grabenstraße 32
73033 Göppingen
Tel.: 07161 / 6524801

Tafel Geislingen
Bebelstraße 100
73312 Geislingen/Steige
Tel.: 07331 / 306565

Tafel Süßen
Haldenstraße 10
73079 Süßen
Tel.: 07162 / 9700444

Ökumenische Kinderstiftung Aktion Rückenwind
Ziegelstraße 14
73033 Göppingen
Tel.: 07161 / 65858-0

Familientreffs in Salach, Süßen und Geislingen

Landkreis Esslingen

Caritas-Zentrum Esslingen
Mettinger Straße 123
73728 Esslingen
Tel.: 0711 / 396954-0

Psychologische Familien- und Lebensberatung
Werastraße 20
72622 Nürtingen
Tel.: 07022 / 2158-0

Tafel Esslingen
Neckarstraße 21
73728 Esslingen
Tel.: 0711 / 3510142

Tafel Nürtingen (in Kooperation mit Diakonie,
Kirchengemeinden und DRK)
Mönchstraße 10
72622 Nürtingen
Tel.: 07022 / 302365

Kinderstiftung Esslingen-Nürtingen
Mettinger Straße 123
73728 Esslingen
Tel.: 0711 / 396954-0



IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritas Fils-Neckar-Alb
Mettingerstr. 123, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 / 396954-0, Fax -54
E-Mail: esslingen@caritas-fils-neckar-alb.de
Website: www.caritas-fils-neckar-alb.de

Rechtsträger:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Fotos und Grafiken:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., pixabay.com,
shutterstock.com, piktochart.com, Jugendgemeinderat Geislingen,
Kita Denkendorf, Stadtjugendring Herrenberg, Diakonie Reutlingen

Redaktion: Katrin Öhler, Inga Birkner
Gestaltung: Inga Grosse, Grosse's Design

Mai 2021

